

Germanstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Postbezugsstellen Leopold-
Lang, Intern. Annoncen-
Expediton, Elisabethplatz
9; für Wien die Annon-
cenbureau: A. Oppelik,
Wollzeile 22, Haasenstein
& Vogler, Neuer Markt 11,
Rudolf Mosse, Seiler-
straße 2; für Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt a. M., Basel und Paris.
Das einmalige Einsetzen einer
Zeile in 11 Tagen (Arbeitszeit)
kostet 7 kr., das 2. Mal 6 kr.,
das 3. Mal 5 kr., 6. Mal 4 kr.,
der Stempelgebühr 30 kr.

Erscheint
mit Ausnahme des
Sonntags täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
60 kr., ein Monat 85 kr.
Mit
Postverendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr., 6. W.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redakteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Gedrich's Erben; in Schäßburg bei C. J. Haberfang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szasz-Regen bei Herrn J. G. Kinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mählsdorf bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn G. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Georg Friedrich Seidner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 172, Germanstadt, Freitag am 21. Juli. 1871.

Telegramme

„Germanstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“
Wien, 20. Juli. Die heutige Amtszeitung meldet: Der Kaiser ernannte mit Handschreiben vom 20. d. den Geheimrath Grafen Goluchowski zum Statthalter von Galizien.
Berlin, 20. Juli. Einer Meldung des Reichsanzeigers zufolge sind bis gestern Abends 462 Millionen Francs von der französischen Kriegsschuldigung zur Auszahlung gelangt.
Zürich, 20. Juli. Das Commune-Mitglied Razona wurde auf Verlangen der französischen Regierung, mit Ermächtigung des Bundesrathes, in Genf angehalten.
Paris, 20. Juli. Die Budgetcommission erhöhte für die kleineren Journale den beantragten Stempel auf 1 1/2 Centimes. In der Cartouchenfabrik in Vincennes werden weitere Explosivstoffe befürchtet.

Amtliches.

(Veränderungen in der Honvéd-Armee.) Sr. I. und I. Maje-
stät haben mit a. b. Entschliessung vom 13. d. M. den im Schoße des Landesvertei-
digungs-Ministeriums mit der Leitung des Sanitätswesens der k. u. g. Landwehr be-
trauten Stabsarzt Dr. Anton Novak zum Oberstabsarzt mit Oberlieutenantsrang
und Gehaltsrang — unter Belassung in seiner gegenwärtigen Verwendung — a. g.
zu ernennen geruht.
Gleichfalls mit a. b. Entschliessung vom 13. d. geruht Sr. Maje-
stät haben mit a. b. Entschliessung vom 13. d. M. den im Schoße des Landesvertei-
digungs-Ministeriums mit der Leitung des Sanitätswesens der k. u. g. Landwehr be-
trauten Stabsarzt Dr. Anton Novak zum Oberstabsarzt mit Oberlieutenantsrang
und Gehaltsrang — unter Belassung in seiner gegenwärtigen Verwendung — a. g.
zu ernennen geruht.
Gleichfalls mit a. b. Entschliessung vom 13. d. geruht Sr. Maje-
stät haben mit a. b. Entschliessung vom 13. d. M. den im Schoße des Landesvertei-
digungs-Ministeriums mit der Leitung des Sanitätswesens der k. u. g. Landwehr be-
trauten Stabsarzt Dr. Anton Novak zum Oberstabsarzt mit Oberlieutenantsrang
und Gehaltsrang — unter Belassung in seiner gegenwärtigen Verwendung — a. g.
zu ernennen geruht.

Politische Uebersicht.

Wien, 17. Juli.
Zur letzten Schlussfassung über das gemeinsame Budget tritt heute
die ungarische, morgen die österreichische Delegation noch zu einer Plenar-
sitzung zusammen, worauf, wie schon erwähnt, übermorgen der Sessions-
schluss ausgesprochen werden dürfte.
Da die „Spen. Jg.“ den Zweifel ausdrückt, daß Fürst Bismarck
der Erhebung der gegenseitigen Gesandtschaften in Wien und Berlin zum
Wange von Vorkatheten seine Zustimmung bereits gegeben hat, so wird
nun von hier officiell erklärt: „Als Graf Bismarck die bezügliche Creditvor-
lage an die Delegationen leitete, befand er sich nicht blos im Besitze der
Zustimmung des Kaisers Wilhelm, deren Ueberbringer Baron Csapleng
war, sondern auch einer officiellen Note des Reichskanzleramtes in Berlin,
welche sich in gleichem Sinne ausdrückte.“
In der französischen Nationalversammlung stehen heftige

Debatten über die römische Frage bevor. Die Bischöfe bestärken
die Kammer mit Petitionen, welche, von welchem Fanatismus die
von Schwabingen gegen Italien stiegen. Der von der „France“ zur
rechten Zeit veröffentlichte Notenwechsel zwischen Jules Favre und dem
italienischen Cabinet getraut jedoch über den Ausgang derselben keinen
Zweifel; die französische Regierung erklärt, sie werde die römische Frage
unter keinerlei Form wieder aufzuwerfen, und die Bemühungen der Bischöfe
und Legationisten, Frankreich in einen Kreuzzug gegen Italien zu führen,
werden im Sande verlaufen. Die demokratischen Organe sind schon seit
einiger Zeit bemüht, das Versailles Cabinet auf die Gefahr aufmerksam
zu machen, welche die Agitation zu Gunsten der weltlichen Herrschaft des
Papstes in sich birgt, und der „Avenir National“ schreibt: „Das Land
weiß zu gut, was uns die Interventionen zu Gunsten der weltlichen Macht
kosten. Wenn die Regierung geneigt sein möchte, die Erfahrung von 1848
noch einmal zu erkaufen, würde sie allgemeine Unzufriedenheit erregen. Nichts
könnte ihr mehr in dem Utheile des größten Theiles der Franzosen schaden,
als eine dem ultramontanen Fanatismus gemachte Concession. Da
die Gelegenheit geboten ist, hoffen wir, daß die Regierung sie benutzen
werde, um die Illusionen der Parteigänger des heiligen Stuhles zu zer-
stören und die öffentliche Meinung durch eine kategorische Antwort zu be-
ruhigen.“

Herr Thiers läßt es sich sehr angelegen sein, die Autorschaft des
Briefes, den er an den heiligen Vater in Rom geschrieben haben soll,
in ungewisser Weise zu desavouiren. Nicht allein durch J. Favre in
der Nationalversammlung, sondern auch durch eine sehr scharfe Note im
„Journal Officiel“, der sogar eine zweite, speziell gegen die „Times“ ge-
richtete nachgesendet ist, wird, ohne daß Herr Thiers sich jetzt persönlich
engagirt hätte, der bewusste Brief vom Anfang bis zum Ende als das
Werk eines Fälschers erklärt. Die auswärtige Presse, wie die französische
scheint in dem vorliegenden Falle von allen diesen Dementis nicht voll-
ständig überzeugt zu sein und läßt in mehr oder weniger vorsichtigen Aus-
drücken die Zweifel durchblicken, zumal Thiers sich jetzt noch mit keinem
Worte behaupten ließ, daß er dem Papste nicht geschrieben und daß er
ihm nicht in gleichem Sinne geschrieben habe. Man nimmt deshalb an,
daß die noch so scharf gefasste Desavouirung des von dem Internationalen
veröffentlichten Schreibens sich immer nur auf die Fassung, nicht aber auf
den Sinn deselben beziehe. In dieser Ansicht wird man noch beharren,
wenn man erwägt, daß der Dissertator Nomano, der die Erzählung eines
Schreibens von Thiers zugegeben hatte, dasselbe zur größeren Bestätigung
der „Fälscher“ noch nicht veröffentlicht hat und daß der Internationale
selbst, der in Verbindung mit Natuzzi steht, von vornherein bemerkt hatte,
er könne wohl für den Inhalt, nicht aber für den Wortlaut des Schreibens
einstehen. Vielleicht wird, wenn die beiden clericalen Deputirten Velasco
und Corcelles dieser Tage, wie gemeldet wird, über diese Angelegenheit
eine Interpellation an Jules Favre richten werden, etwas mehr Licht in
diese überaus confuse Angelegenheit kommen.

Die Ernennung des Generals Anselme de Paladine zum Comman-
danten von Bordeaux ist eine Concession an die Royalisten. Der
General Bission, der Vorgänger: Paladine's, hat sich nämlich in einem
Wahlerlasse sehr entschieden für die Republik ausgesprochen und den Sol-
daten anempfohlen, den Republikanern ihre Stimmen zu geben. Bei den
Nachwahlen in Algier ist der bekannte republikanische Candidat Cre-
meur durchgefallen. Gewählt wurden Villimez und Vernier.

In den italienischen Blättern nimmt jetzt die Krankheit des Papstes
die erste Stelle ein. Die clericalen Organe leugnen sie zwar, andere Blät-
ter hingegen halten mit größter Bestimmtheit ihre Nachrichten aufrecht, daß
der heilige Vater nicht nur krank, sondern sehr krank sei. Nach der Gaz-
zetta d'Italia glaubt man sogar, daß Pius IX. die Jahre Petri nicht er-

reichen, b. h. den 23. August nicht erleben werde. (Es ist ein Irrthum zu
glauben, daß der Papst diese Jahre schon am 16. Juni, als er sein fünf-
undzwanzigjähriges Jubiläum feierte, erreicht habe, denn Petrus war noch
zwei Monaten und sieben Tage über fünfundsiebenzig Jahre Papst.) Nach
der Libéria hat der Papst, auf den Tod vorbereitet, eine Bulle unterzeich-
net, welche bestimmt, daß bei dem nächsten Conclave weniger Formalitäten
zu beobachten seien, als bei den früheren, damit längstens binnen vierund-
zwanzig Stunden der neue Papst gewählt sein könne.

Faidherbe über die Niederlage Frankreichs.

Paris, 11. Juli.
In den militärischen und politischen Kreisen Frankreichs erregt das
Wort Faidherbe's über den Feldzug in Nord-Frankreich nicht geringes Auf-
sehen, und dasselbe dürfte auch in mancher Beziehung nicht ohne Interesse
für das Ausland sein. Wir theilen hiermit den Schluss desselben mit, der
eine eigenthümliche Mischung von Demotischem bon-sens und durch die
Erfahrungen etwas geläutertem Chauvinismus darbietet.
„Wenn der Feldzug im Norden“, schließt Faidherbe, „nicht muthigere Ergeb-
nisse zu Tage gefördert hat, so lag das nicht an ihm selber. Die Stadt Metz hätte,
rechtzeitig vom Marschall Bazaine und seiner Armee unabhängig gemacht, statt am
28. October zu capituliren, sich bis in die Mitte December hinein verteidigen,
die Armees Friedeichs Karls unter ihren Mäuren festhalten und so der Loire-Armee ge-
statten müssen, ihren ersten Erfolg auszunützen; während dieser Zeit wäre es Auf-
gabe der Armees von Paris gewesen, den wohlbekanntesten Mann der Pariser Vertheidiger,
das preussische Belagerungsgeschütz, dessen Schüsse eine weit geringere War, als man freis
angenommen, durch unablässige Angriffe zu erwidern; dann hätte die Normandie, ohne
Belagerung zu müssen, binnen wenigen Tagen doppelt oder dreifach überlegene feindliche
Streitkräfte sich auf sie stützen zu sehen, sich fünf zwischen die Sonne und Paris
wagen können, die Preussen dadurch ihrer Versorgungsquellen in der Normandie beraubend
und ihre Verbindungen mit dem Rhein abzuschneiden drohend. Dann vielleicht hätte
der Krieg, sich in die Länge ziehend und durch irgend eine europäische Vermüdung in
seinen Verbindungen geäußert, schließlich zu unserem Vortheile auszu schlagen können, zum
großen Ruhme Gambetta's, der Seite der Vertheidigung, dessen lebendiger Glaube
von einer Armee zur andern wanderte, den Eifer der letzten Vertheidiger unserer un-
glücklichen Vaterlandes anzuspähen.“

Es ist nicht so gekommen, und seinen politischen Widersachern was es leicht
gemacht, ihm die gebührende Anerkennung zu verweigern und seine Mäßen und Thaten
zu tabeln. Es ist dies eine Unbilligkeit, wie sie die politischen Leidenenschaften stets
erzeugen.

Und nun, welche sind und welche werden die Folgen unserer Niederlage sein?
Wir glauben, daß die Ergebnisse unseres Krieges mit dem Preußen sich als
die Niederlage der Demokratie Europas, mindestens in gleichem Grade wie der fran-
zösischen Macht darstellten; und die französische Demokratie ist befeuert worden, weil,
indem sie aufgehört, würdig und rein und in Folge dessen achbar zu sein, sie keine
Expansionskraft bei den anderen Völkern mehr hatte, keine Propaganda, bei ihnen
machte; weil sie das Mitrauen vieler christlichen Leute und modernen Männer gegen
sich wachset, die über ihre Unzulänglichkeit empört waren, und weil sie sich schmerzhaft
inmitten der aristokratischen Mächte Europas vereinsamt und verlassen fand.

Ein einziges civilisirtes Volk ist, in der That, in Bezug auf sociale Insti-
tutionen im selben Grade emancipirt wie wir: es ist dies die durch Britanien gegründete
Republik der Vereinigten Staaten; und wenn nicht der Ocean uns von ihr trennen
würde, so hätte das Kaiserreich sie nicht durch seine Schmach für die Schlägenalter
im Seeconflits-Kriege und durch die Augenwischerei seiner blühenden Abkömmlinge wider sie,
wie sie sich in der mexicanischen Expedition ausbrühten, sich entfremdet.

Die Demokratie scheint also zu Boden geschlagen in Europa, und das ...
die Gleichheit vor dem Geleze, die Abschaffung der Bevorzugungen und Begünsti-
gungen: das ist die Gerechtigkeit, das ist das Recht, das ist der Fortschritt! Will
das etwa sagen, daß die Menschheit in der alten Welt wieder zurücktreten soll?
Nein! Die Demokratie ist augenblicklich zu Boden gedrückt, weil, wie wieder-
holen es, sie unmoralisch und in Folge dessen ohnmächtig geworden ist. Der wahre
Demokrat ist jener, welcher das Volk durch Belassung (das gerade Gegenstück dessen,
was in Frankreich geschieht) stützlich zu heben sucht und ihm mit gutem Beispiele vor-
angeht.

Aber diese Sache kann auch in Frankreich selbst purificirt werden, wenn wie
es auch noch so wenig hoffen, und überdies haben wie die feste Ueberzeugung, daß
unser Befieger, die Deutschen, in ihren eigenen Augen gehoben durch die um den
Preis ihres Blutes über uns erlangenen Erfolge, und fortan ihrer Lichtigkeit und
ihres Werthes sich bewußt, bald ihre Rechte als freie Menschen im eigenen Lande zu-

Feuilleton.

Glänzende Verhältnisse.

Novelle von Luise Ernesi.
(Fortsetzung.)

Und wie recht hat er gehabt! Konnte man mit mehr Ruhe eine
so reiche Frau werden, wie sie? — Viele fanden das ja unnatürlich.
Wir aber war's erklärlich. Ihr Hauptgütek bestand darin, daß Harry
ein Charakter war, ohne vorwiegende Leidenschaften. Seine Ruhe bei
ihre Sicherheit, bei ihm von den Stürmen der Jugend ausströmen zu
können und nicht ferner mit den Wogenbrandungen der Leidenschaft in
Conflicte und Kämpfe zu gerathen. Während ich, die ich weit ver-
wöhnter erzogen war, wie Alice, mich oft schämte, so reich geworden zu
sein, in so angenehmer Stellung zu leben und noch meine, das Alles
nicht zu verdienen, berühren meine früher so arme Freundin die glänzen-
den Verhältnisse ihres Lebens kaum. Sie sieht den Reichtum als Ver-
antwortlichkeit an, während Andere ihn einzig als Annehmlichkeit be-
trachten und ausbeuten.“
„Sie ist überhaupt ein ungewöhnlicher und sehr edler Charakter.“
Auch ich freue mich, mit Alice viel zu verkehren.“
„Und ich danke Gott, daß er mir das Ideal meiner Kinderjahre
wieder zum Vorbild für das fernere Leben zuführt!“
Ewald lächelte seine kleine Frau an, die, wie er bemerkte, mehr
der guten Vorsätze und Absichten in sich trug, als er ahnte. Sie sah
sehr angeregt und außerordentlich reizend aus. Sie wurde noch hübscher,
als sie in dem Augenblick gerade an einer der imposantesten Statuen der
Residenz, an dem Denkmal eines berühmten Mannes vorüber kamen.
Ihre Augen leuchteten in seltsam begeisterter Weise, das ganze liebliche
Antlitz verklärte ein Strahl freudigen Entschlusses und sie sprach mit
bebender Stimme, in dem sie nach jener Richtung deutete, wo die
Statue stand:

„Wie oft schon dachte ich, es müsse doch köstlich sein, so gelebt,
so gehandelt zu haben, eine veraltete Auszeichnung zu verdienen. —
Eine Frau kann das zwar nicht vor der Welt erreichen — aber Alice
hat mich gelehrt, wie sie vermag, sich in den Herzen ihrer Umgebung
ein gleich ehrenvolles Denkmal zu errichten. Es verhält in solcher Weise,
wie das dort, zwar nicht auf die ferne Nachwelt. Das Gedenken an
eine Frau, die ihre Pflicht nach Kräften erfüllte, die Freude, das Glück
und den Stolz ihres Mannes war, der Segen ihres häuslichen Kreises
wurde und welche die Armen ihren guten Engel nannten, — dies An-
gedenken an einen edeln und zuverlässigen Charakter wird aber als
Frucht des Samens, den sie ausgesät, auch fortleben und in seinen
guten Thaten fortwirken, gerade so segensreich, wie er einst segensbringend
auf alle Die einwirkte, unter denen sie lebte und starb.“

Was auch die Menschen immerhin von einer Zärtlichkeit auf offener
Straße denken mochten und wie staunend Manche auf das junge Paar
in der eleganten Equipage blickte — Ewald Dolbing mußte seine Frau
nach diesen Worten fest in seine Arme schließen! — Ihr reizendes Aus-
sehen trug indessen weniger die Schuld an diesem Ausbruch zärtlichen
Gefühls, als der Gedanke und die Gewißheit, die ihn wie eine Offen-
barung durchdringerte: daß er Irma nicht allein, ruhig und unbefürchtet
um die weiteren Folgen, dem Leben der Residenz entziehen und auf einen
andern Platz hinstellen konnte, nein, daß, wo immer dieser Platz auch
sein möchte, in ihr das feste Fundament liegen würde, ihn auf's Beste aus-
zufüllen. — Ja, wohl durfte er sie mit Genugthuung betrachten, voll
Stolz denken, daß sie die Frau seiner eignen Wahl, sehr lieblich, treues
Weib sei, — denn wo in einem Frauenherzen solches Streben, solcher
Wille regt ist, da wird ein Geist in deren Hause wachen, den man den
„guten eines eignen Herdes“ nennt. Unter dessen Cepter wurzelt das
Gedeihen — da reichen Triebe, Freude die Hand, ein Menschen-
dasein glücklich zu gestalten und ein Paradies auf Erden hinzuzubauen! —

Die Nachwirkung des Gedachten, Empfundnen und Besprochenen
war eine glänzende in Irma. Sie ertug, in dem Gedanken auf eine

ruhige Zukunft, die geräuschvolle Umruhe der großen Mittagsgesellschaft
besser, wie sie gehofft und nach den Worten des Medicinrathes zu er-
warteten stand. Ein bitterer Tropfen in dem Freudenkelch war nur der
Augenblick, als sie erfuhr, sie würde mit nach Baden-Baden zu der
Taufe reisen — noch mehr jedoch erschraf sie, als Fürst Radom ihren
Mann überredete, den Frühzug zu wählen, mit dem er und seine Frau
abreisten, um ihnen die Freude ihrer Gesellschaft so lange wie möglich
vor der längeren Trennung zu gönnen. Jetzt mußte sie auch, warum
sie die Reisekosten hätte anprobieren müssen; — nun sagte ihr Ewald
auch, daß sie noch viele andere Anzüge für den berühmten Curort er-
halten und Alles so weit vorbereitet wäre, daß sie nur das Reisekleid
anzuziehen und den Wagen zu besteigen hätte.

„Wie konntest Du überhaupt nur denken, daß ich Dich nicht mit
dahin nehmen würde, wo jetzt schon Deine Alice weilt!“ sagte er
lächelnd hinzu. „Mit ihr und Harry reisen wir dann nach Erlenstein.“
Es war allerdings wenig, was er von Irma an Anstrengung er-
wartete, und dennoch meinte sie in dem Moment, wo sie ein so großes
Gefühl von Schwäche überkam, daß, wenn sie noch der Coirée begehr-
te, sie dann nicht einmal mehr die Kraft haben würde, noch den
Reisewagen zu besteigen. Wie es kommen würde — sie wußte es nicht;
sie war jetzt zu matt, das Geringste zu denken, und pries den Umstand
einzig als glücklichen, daß sie allein nach Gastein fahren konnte und unter-
wegs beinahe eine halbe Stunde nicht zu sprechen genöthigt war. Ewald
schloß sich bei der Rückfahrt einem Bekannten an; — er ermahnte seine
Frau beim Abschied: ja mit der Toilette fertig zu sein, wenn er halb
neun Uhr komme, „denn Du weißt, der Papa liebt nicht, wenn wir später
als die Gäste da sind!“ sagte er als Leutes.

Irma war zur bestimmten Zeit fertig. Die eingestrichelten Fäden
hatten Alles in Bereitschaft und geschickte, genante Hände griffen wie
ein in Bewegung gesetzter Mechanismus an wohlorganisirtem Räderwerk
ineinander, um in unglaublich kurzer Zeit die Metamorphose zu bewerk-
stelligen, die junge Frau in eine glänzende Wallerfärbung zu ver-
wandeln. Ein feegrünes Kreppkleid war ausgewählt, Irma zu schmücken.

nach Amerika!
Wer kauft auf 5 bis 10 Jahre
Credit.
**Wichtig für
Mer und Handwerker.**
nach Amerika, welche sich im Staate
in Nordamerika niederlassen, können
als auch gegen geringe Ablösung sich
zu erwerben. Nicht alle Staaten haben
Handwerker bauen und guten Ge-
brauch für welche der bestmögliche Ge-
halt ist. Ueberführungs- und andere Ge-
bühren. **H. C. A. Gross in Wien.**
Am 16., 20., 21., 29. Juli
haben zu erfragen im Bureau des oben
genannten Aus der Provinz möge man sich
gen Herrn wenden. 3-3

Garantie.
wird über, in einem gewissen, hoher Qualität,
bedeutend billiger
von den Concurrenzen angebotenen
rendes wird anstandslos umgetauscht.
währende Beschäftigung der
größten

ren-Fabrik
wichtige Uhren zu nachstehenden billigen Prei-
sen zu erlangen:
für 9, 10, 12 u.
15 die beliebtesten
Kuhuhren
mit feiner sieben-
jähriger Garantie,
zu jedem Preis
zu haben.
für 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

hen-Uhren:
fl. 9.50 1 Stück Talmigold-
Uhren, 12 1/2 Stunden, Uhr mit
Doppel-Uhrenschlag, wodurch
das Werk genau zu gehen ist.
Die Uehre feiner mit Zement-
stein, Zementstein, 12
fl. 10 1 Stück 12 1/2 Stunden,
Uhr mit Patentglas.
fl. 12.50 und fl. 15
engl. feine Talmigold-Remon-
toir, nach Talmigold, Uhr mit
Doppel-Uhrenschlag, mit
Kuhuhren, 12 1/2 Stunden, Uhr
mit Patentglas, 12
fl. 12.50 und fl. 15
engl. feine Talmigold-Remon-
toir, nach Talmigold, Uhr mit
Doppel-Uhrenschlag, mit
Kuhuhren, 12 1/

ausfordern und sich nicht mehr damit begnügen werden, um derselben überhäufig zu werden, nach Amerika auszuwandern.

Der Straßenkampf in Newyork.

Die Times bringt über die Unruhen, deren Schauplatz Newyork war, folgende ausführliche Telegramme:

Philadelphia 12. Juli. Im Verlauf des Tages fand eine leichte Rubefindung zwischen den verschiedenen Parteien in der Stadt Newyork statt, ward jedoch rasch unterdrückt. Der Drangisten-Aufzug ging heute Nachmittag vor sich; 200 Personen, bewacht von 2000 Polizeileuten und Soldaten, nahmen an demselben Theil.

Das Folgende ist ein Bericht über die Drangisten-Prozession in Newyork am Mittwoch, während welcher 31 Personen getödtet, 175 verwundet und 200 in Haft gebracht wurden.

Um 10 Uhr Vormittags ungefähr benachrichtigten die Drangisten die Behörden, daß sie, von ihren Versammlungsorten in der Neumanns- und zwanjigsten Straße und Achten Avenue ausgehend, einen Aufzug halten würden.

Der Drangisten-Aufzug bildete sich gegen 2 Uhr Nachmittags in der Neumanns- und zwanjigsten Straße. Er bestand aus 90 Drangistenmännern und 12 Musikern.

Die Drangisten zogen in die Richtung der Achten Avenue, die beiden anderen, das 6. und zehnte 9., im Nachtrab; die Polizei in Abtheilungen aufgelöst, die sich von Ort zu Ort bewegten und die Straßen säuberten. Ein einzelner Schuß ward abgefeuert, als die Drangistenmänner eben in die Achte Avenue gegen die Achtundzwanzigste Straße zu einbogen.

Einzelne Schüsse fielen in der Siebendundzwanzigsten Straße; er drängte rasch den Wöbel beiseite. In der Sechsdundzwanzigsten Straße erfolgten noch mehr Schüsse und wurden seine Gewissen.

Einzelne Schüsse fielen in der Siebendundzwanzigsten Straße; er drängte rasch den Wöbel beiseite. In der Sechsdundzwanzigsten Straße folgten noch mehr Schüsse und wurden seine Gewissen.

Das Feuer der Truppen war ein ziemlich wildes und regelloses. In einem Falle gaben sie eine volle Salve auf eine herantretende Polizeibrigade ab und tödteten auch einen Officier vom 9. Regiment.

Der die Truppen befehligende General Varian, entrüstet über die Haltung des 84. Regiments, das, ohne Befehl abzuwarten, gefeuert hatte, schickte dasselbe in die Nachhut und zog an dessen Stelle das 9. nach vorne.

In die Hunderte von kleinen Puffen, welche den Saum des Gewandes und die Lunica zierten, waren verschwenderisch Brillanten besetzt, die wie vom Strahl der Sonne umleuchtete Wassertropfen erschienen, buntfarbig und schimmernd aus dem schaumigen Wogen des leichten Stoffes vortraten, während weiße Wasserfließen, von grünen Schilfhalmen durchflochten und von feinen Korallenstäben gehalten, den übrigen Schmuck des Anzugs bildeten.

Notizen.

(Ein Glas Wasser.) Die Einnahme vom Trinkwasser der Thermen auf der Margaretheninsel bei Pest, wird vom Erzherzog Joseph der Kaiserinmutter, der ungarischen Kaiserin, geschenkt, und wird dasselbe nun von kleinen Händlern der Insel den Bürgern verkauft.

(Eine zärtliche Mutter.) Die Enthüllung eines furchtbaren Verbrechens ereignete sich in Lancashire (England) Aachen. Kürzlich legte eine etwa fünfzigjährige Frau vor der Polizei in Wigton das freiwillige Geständnis ab, vor etwa einem Jahre ihren Ehemann vergiftet zu haben.

(Ein Gezißiger.) Einem deutschen Blatte wird aus Rom, 4. Juli, berichtet: Heute waren auf dem Zwölfapostelplatz drei Bataillone Nationalgarde aufgestellt. Vom Trajansforum kam der Wagen des Königs, begleitet von partibus, angefahren.

(Ein Scherzwort des Generals v. Tann.) Von dem General v. Tann erzählt man sich folgendes Bonmot: Als der General bei seinem Einzuge in Tann die ihm mit Blumen begrüßenden jungen Damen sah, ihm voranzugehen, und die beiden zögernd, sagte er lächelnd: „Meine Damen, wollen Sie gleich voran! Bin ich doch mit der Jungfrau von Orleans fertig geworden, so werde ich auch mit Ihnen fertig werden.“

bewegend. Die verhafteten Insulaner wurden der Gefangenen-Abtheilung angegeschlossen und stritten, von der Polizei bewacht, hinter dem Zuge einher. In der Vierten Avenue fiel noch ein vereinzelter Schuß, doch schien er nicht gezielt und auch sonst nicht in der Absicht erfolgt zu sein, irgend Jemanden zu treffen.

Starke Volkskassen umhanteln Cooper Institute, aber keinerlei Angriff wurde gemacht. Die Procession löste sich hier auf, die Drangistenmänner nahmen ihre Schärpen ab und verschwand in der Menge, während die Polizei ihre Banner in Obfarge nahm. Die Truppen blieben bis Sonnenuntergang unter den Waffen, worauf sie nach den Zeughäusern abrückten. Seitdem ist Alles ruhig geblieben.

Der amtliche Bericht konstatirt, daß von den am gestrigen Tage vorgekommenen Tödtungen und Verwundungen ungefähr ein Viertel auf die Polizei und die Soldaten trifft.

Truppen und Polizei wurden heute unter Waffen gehalten, doch ist ein erneuter Rubefindungs-Versuch unwahrscheinlich. Newyork ist heute ruhig gewesen. Die Truppen wurden nach Hause entlassen. Einhundertsechzig Reiterer saßen im Polizei-Gefängnisse und sehen ihrer Aburtheilung entgegen. Einunddreißig Leinwand befinden sich in der Morgue und werden fortwährend von dichten Menschenmassen, behufs Recognition und Rückgabe an ihre Verwandten zum Zweck der Beerdigung, besichtigt.

Aus der ungarischen Delegation.

Wien, 17. Juli. Der heutige Plenarsitzung der ungarischen Delegation ging eine lange geschlossene Konferenz voraus, die um 10 Uhr Vormittags begann und beinahe bis zur Mittagsstunde währte. Die Siebener-Commission legte einen Entwurf für die Ausgleichung der beiderseitigen Delegations-Beschlüsse vor, der im Ganzen gutgeheißen wurde, nur ein Punkt veranlaßte eine lange, ziemlich erregte Discussion.

Nun entspann sich eine lebhafteste Debatte darüber, ob hierdurch nicht das Wehrgesetz verletzt wird? Die Delegirten einigten sich schließlich dahin, daß das Erforderniß der Militärgrenze ganz aus dem Ertrage der Grenze gedeckt werden soll; aus dem Budget aber dürfte das auf die Militärgrenze bezügliche Capitel, obgleich es die gemeinsamen Finanzen nicht belastet, nicht wegleiben, weil die Militärgrenze, so lange sie nicht ganz provisorisch ist, doch zur gemeinsamen Armee gehört.

Die Differenzen zwischen den zwei Delegationen hinsichtlich des außerordentlichen Erfordernisses für die Armee sind bedeutender als beim Ordinariat. Es votirten nämlich:

Table with 3 columns: Item description, Ungarian amount, Austrian amount. Includes items like 'Militär-Sanitätswesen', 'Waffenwesen', 'Militär-Verwaltung', etc.

Wie erwähnt, wird die Siebener-Commission beantragen, bei einigen Posten und Titeln den Beschlüssen der Reichsraths-Delegation beizutreten, bei anderen aber die bisherigen Beschlüsse aufrechtzuerhalten.

Präsident Graf Majláth eröffnete die öffentliche Sitzung um 11 1/2 Uhr. Die Regierung ist vertreten durch Graf Deuff, v. Kompay, v. Kuhn, General Benedek. Die Berichte der Siebener-Commission gelangen zur Verhandlung.

Bezüglich des Budgets des Finanzministers waltet zwischen den Beschlüssen der Delegation keine Differenz ob und hat daher die Siebener-Commission keine Vorschläge zu machen.

Bei dem Budget des Auswärtigen empfiehlt die Siebener-Commission die Annahme der von der österreichischen Delegation angeführten Streichung. (Wird angenommen.)

Die wesentlichen Differenzen bestanden bei dem Budget des Kriegsministers; hier gelang es jedoch der Siebener-Commission, mit dem betreffenden Ausschusse der cisleithanischen Delegation eine Vereinbarung zu erzielen, welche auch in den einzelnen Titeln unverändert angenommen wurde, so zwar, daß zumeist die Absätze der österreichischen Delegation zur Geltung kamen.

Hinsichtlich der Kosten für die Militärgrenze entschied sich die Delegation im Prinzip für die Zustimmung zu dem Abtritte, den die cisleithanische Delegation vorgenommen, beauftragte jedoch die Siebener-Commission, bezüglich der eingehenden Motivirung dieses Beschlusses einen Vorschlag zu machen, welcher in der heutigen Sitzung zur Verhandlung gelangen wird.

Die Vorschläge der Siebener-Commission bezüglich des Marinebudgets werden ebenfalls unverändert angenommen und sind sonach die Differenzen zwischen den beiden Delegationen ungarischerseits bereits als beseitigt zu betrachten.

Dr. Benedek beantwortete die Interpellation der Delegirten Ober und Pulezky, welche den Kriegsminister wegen der Nichtberücksichtigung der ungarischen Industrie durch das Seenerische Consortium interpellirten. Der Regierungsvorsteher versichert, daß die ungarischen Industriellen durch das Consortium stets berücksichtigt wurden, wenn dieselben annehmbare Offerte vorlegten. Die Delegation erklärt sich mit der Antwort befriedigt.

Von der österreichischen Delegation.

Wien, 14. Juli. Beginn der Sitzung 10 Uhr. Auf der Ministerbank: Freiherr v. Kuhn und mehrere Vertreter des Kriegsministeriums, Freiherr v. Kompay.

Bei Uebergang zur Tagesordnung wurde Titel 5 Genietruppen-Ausrüstung in Verabreichung gezogen und nach dem Ausschusssantrag 55.000 fl. bewilligt, daher 38.440 fl. gestrichen.

Bei Titel 6 für Signalabtheilungen 49.500 fl. bewilligt. Bei Titel 7 waren für Remontenanfertigung die angesprochenen 138.478 fl. vom Ausschusse abgelehnt worden. Graf Falkenhayn bean-

tragte 90.000 fl. einzustellen, der Antrag wurde mit 25 gegen 29 Stimmen abgelehnt.

Bei Titel 8 für Militärschulzwecksumstände wurden 2297 fl. eingestellt.

Bei Titel 9 „Bauten“, Stallgebäude in Komorn, hatte der Ausschuss die ganze beanpruchte Summe von 50.000 fl. zu streichen beantragt, Graf Falkenhayn beantragte 30.000 fl. einzustellen. Nach Unterstufung dieses Antrags durch den Kriegsminister wurden 30.000 fl. eingestellt.

Post 10-23 wurden ohne Debatte nach dem Ausschusssantrage eingestellt.

Bei Post 23 beantragte Graf Falkenhayn die Regierungssumme mit 165.000 fl., welche vom Ausschusse gestrichen worden war, einzustellen.

Der Kriegsminister spricht seine Verwunderung darüber aus, daß das Haus bei einer früheren Abstimmung bei der Post für Remonten diese Post abgelehnt habe und befürwortete den Antrag des Grafen Falkenhayn.

Dr. Herbst spricht seine Verwunderung darüber aus, daß der Kriegsminister Kritik über die Abstimmung der Delegirten übe, und konstatiert, daß die ungarische Delegation bei dieser Post bloß 100.000 fl. bewilligt habe.

Freiherr v. Wüllerstorff beantragt 100.000 fl. für diese Post einzustellen.

Dr. Smolka und der Kriegsminister berufen sich auf die Beschlüsse der Delegation, die 160.000 fl. eingestellt habe. Bei der Abstimmung wurden beide Anträge abgelehnt und die ganze Summe nach dem Ausschusssantrage gestrichen.

Beim transitorischen außerordentlichen Erforderniß sprach Freiherr v. Kuhn für die Befestigung von Krakau, da die Befestigung der Sanlinie sonst ohne Bedeutung wäre. Bei der Wichtigkeit dieser Linie bei einem Angriff auf Galizien, wüßte man diese Summe bewilligen. Bei Streßburg insbesondere habe sich die Nothwendigkeit von Vorworten gezeigt.

Graf Falkenhayn beantragte die vom Ausschusse gestrichene Summe der Regierungssumme per 400.000 fl. einzustellen, und wurde dieser Antrag vom Fürsten Jablonowski unterstützt.

Dr. Demel wies darauf hin, daß sich der Ausschuss stets an die Information der galizischen Delegirten gehalten habe, die in früheren Jahren mit Festigkeit die Einstellung dieser Post bekämpften.

Der Kriegsminister erklärte, daß es sich nicht um frühere Abstimmungen handle und wies auf die Nothwendigkeit, die Sanlinie genügend zu sichern, hin, und diese Ansicht sei endlich durchgedrungen.

Hofrath Klaczko erklärte, die früheren Bedenken bei diesen Posten rührten von dem Gefühl der Verärgerung gegen die alte Königsstadt Krakau her, welche man vor der Gefahr eines Bombardements schützen wollte. Da man auch sonst in Polen Opfer für den Staat Österreich bringe, so habe man bei den Erfahrungen von der Nothwendigkeit von Vorworten, die bei Streßburg gemacht wurden, sich auch zu diesem Opfer entschließen.

Dr. Rechauner betonte, daß die Polen durch Jahre die Befestigung Krakaus bekämpft haben, ohne je Verärgerung vorzubringen wie heute, sondern es wurden volkswirtschaftlicher und fortificatorischer Art vorgebracht.

Noch bekämpfte Dr. Demel die Befestigung Krakaus, welche jedoch vom Kriegsminister mit Hinweis auf die Wichtigkeit der Sanlinie aufrecht gehalten wurde. Nach dem Schlußworte des Berichterstatters wurde der Antrag des Grafen Falkenhayn angenommen.

Die Posten 2 und 3 wurden ohne Debatte eingestellt. Bei Titel 12 Post 1 „Bau des Forts Zjand bei Komorn“ beantragte Graf Falkenhayn statt der 105.000 fl. 300.000 fl. einzustellen.

Der Kriegsminister befürwortete bei der Wichtigkeit dieses Forts die Einstellung dieser höheren Summe.

Der Berichterstatter hält dafür, daß diese Post nicht von Einfluß auf die Wehrfähigkeit der Armee sei, und daher gemindert werden könne. Bei der Abstimmung wurde der Ausschusssantrag angenommen.

Bei Post 4 „Infanterie-Kaserne in Krakau“ beantragte Graf Falkenhayn statt 100.000 fl. 200.000 fl. einzustellen, indem er auf die dortigen sanitären Verhältnisse hinwies. Ich. v. Kuhn betonte ebenfalls die schlechten sanitären Verhältnisse, da die Infanterie in Krakau bis jetzt in den kalten feuchten Forts untergebracht sei.

Fürst Jablonowski erklärte, dies sei eine rein humanitäre Frage, der man zustimmen müsse.

Dieser Antrag wurde angenommen und 200.000 fl. eingestellt; ebenso wurde für die Kaserne in Pola 200.000 fl. statt der vom Ausschusse beantragten 100.000 fl. auf Antrag des Grafen Falkenhayn eingestellt.

Die folgenden Posten wurden unverändert nach dem Ausschusssantrage angenommen, ebenso die Resolution angenommen, das Kriegsministerium anzufordern, seinen ganzen Einfluß dahin geltend zu machen, daß die Demolirungs-, resp. Entschärfungsarbeiten bei mit Bewilligung der Kriegsverwaltung unterhalb der Festungszone angedeuteten Bauten im verfassungsmäßigen Wege aufgehoben werden.

Bei Titel 16, „Schützen für Supernumeräre“, beantragte der Ausschuss, nur 800.000 fl. einzustellen. Graf Falkenhayn wünscht 850.000 fl. einzustellen.

Dr. Herbst glaubt, daß noch ein größerer Abstrich möglich sei, da die Supernumerären an Zahl geringer werden und weil die Delegation für Grenztruppen nichts bewilligt hat, wodurch die Supernumerären der beiden Grenzregimenter entfallen. Der Kriegsminister erklärt, daß der Abgang der Supernumerären jetzt langwieriger sei als früher und daß auf diesen Abgang bei der Berechnung ohnehin Rücksicht genommen worden sei. Will man die Grenze hier auch nicht berücksichtigen, so möchte man wenigstens 840.000 fl. bewilligen.

Dr. Herbst verteidigte nochmals den Ausschusssantrag. Graf Falkenhayn hielt seinen Antrag aufrecht und wurde bei der Abstimmung dessen Antrag abgelehnt und nur 800.000 fl. eingestellt und hierauf das ganze Kriegsbudget ohne weitere Debatte erledigt, worauf die Sitzung für eine Zeit lang unterbrochen wurde.

Zuland.

Pest, 17. Juli. Allmählig treffen Berichte ein über die Wirksamkeit der Organisationskommissionen, welche durch die am 15. Juni l. Z. in allen Komitaten des Landes abgehaltenen General-Kongregationen zur Ausarbeitung entsprechender Organisationsentwürfe entsendet wurden. Die 32er Organisationskommission des Dobosker Komitates beschloß in ihrer Sitzung vom 15. d. M., alle diejenigen, die laut der von der Klausenburger Finanzdirektion zusammengestellten Liste das Recht haben, im Dobosker Komitate eine Vertikalmine im Ausschusse für sich zu beanspruchen, einzeln aufzufordern, daß sie bis Ende dieses Monats bei der in Szamosujovar tagenden vierten Session die Erklärung abgeben mögen, ob sie von ihrem übergebenen Rechte Gebrauch zu machen wünschen. Die Nichtabgabe der verlangten Erklärung wird als Verzicht auf das Recht der Vertikalmine angesehen. Zugleich wurde die Liste der Höchsthöchstbesten an die Statthalterin versendet, damit dieselbe in den Bezirken gütlich und Solche, deren Namen in der Liste nicht vorkommen oder deren Steuerleistung nicht richtig angegeben erscheint, rechtzeitig reklamiren können.

Pest, 17. Juli. Der amerikanische Staatsmann Seward ist gestern aus der untern Donau mit dem Dampfboote hier angelangt.

Pest, 19. Juli. Minister Slavov ist vorigen Sonntag von Großwardein nach Klausenburg abgereist.

Wien, 17. Juli. Oesterreich fand die Eröffnung der Konferenz statt über den österreichisch-ungarischen Eisenbahnanfluß. Anwesend waren Reichs-

kanzler Reichs-

licher Reichs-

kanzler Reichs-

kanzler Reichs-

kanzler Reichs-

kanzler Reichs-

kanzler Reichs-

kanzler Reichs-

kanzler Reichs-

kanzler Reichs-

kanzler Reichs-

kanzler Reichs-

kanzler Reichs-

kanzler Reichs-

kanzler Reichs-

kanzler Reichs-

kanzler Reichs-

kanzler Reichs-

kanzler Reichs-

kanzler Reichs-

kanzler Reichs-

kanzler Reichs-

kanzler Reichs-

kanzler Reichs-

kanzler Reichs-

kanzler Reichs-

kanzler Reichs-

kanzler Reichs-

kanzler Reichs-

kanzler Reichs-

kanzler Reichs-

kanzler Reichs-

kanzler Reichs-

kanzler Reichs-

... wurde mit 25 gegen 29 Stimmen ...

kanzler Beust, die beiderseitigen Ministerpräsidenten, Ressortminister, türkischer Vorkämpfer und serbische Kommissäre. In der Konferenz wurden bereits die Vortheile und Nachteile, sowie die Schwierigkeiten beider Hauptlinien in Erwägung gezogen.

Somme und seine inférieure räumen, sobald diese Zahlung beendigt ist. Man glaubt, die Regierung werde Maßregeln treffen, um die folgende Milliarde zu zahlen, damit die Räumung der anderen Departements beschleunigt werde.

wünschenswerth, daß der genannten, ohnehin fürchterlich heimgeführten Gemeinde diese neue Last wenigstens für heuer, oder bis zu einer Zeit, wo sie sich von den erlittenen Elementarschäden einigermaßen erholt haben wird, erspart werden und die Commission, welche wie wir hören - gestern in der fraglichen Einquartierungs-Angelegenheit in Großau war, sich in dem Beschlusse einigen möge, die zwei Colabronen für diesmal anderweitig unterzubringen.

Wien, 17. Juli.

Die Eisenbahn-Konferenz hat begonnen. Anwesend waren: Beust, Dierck, Andraß, Tisa, Hohenwart, Schäffle, Prolesch. Nach dem "Vaterl." präsidiert Erzherzog Karl, welcher dem Ausgleich geneigt ist, dem Ministerathe.

Wien, 17. Juli.

Die "N. Fr. Pr." berichtet über die zweite Sitzung der Eisenbahn-Konferenz: Die österreichischen Minister verhielten sich, ohne ihr Interesse an dem bosnischen Anschluß zu verleugnen, sehr reservirt; die ungarischen Minister bevorzugten den serbischen Anschluß.

Wien, 18. Juli.

Die "Presse" meldet aus Triest: Die letzten Verhaftungen erfolgten wegen eines beabsichtigten Zweikampfes zwischen Motero und einem Handelskapitän.

Wien, 17. Juli.

Der hiesige liberale Probst Josef Darmay, zweimaliger Deputirter dieses Bezirkes, verschied gestern eines plötzlichen Todes.

Wien, 17. Juli.

Die gestern in Wolfsegg tagende äußerst zahlreich besuchte Wanderversammlung des Liberal-politischen Vereines für Oberösterreich sendete ein Begrüßungs-Telegramm an den Bürgermeister von München und nahm einstimmig eine Resolution an, welche die Regierung zur energischen Durchführung der Schulgesetze auffordert.

Wien, 17. Juli.

Der Kronprinz findet in Südböhmen enthusiastische Aufnahme. Fürst Schwarzenberg triffte großartige Anstalten zum Empfange desselben in Frauenberg. - Heute hat sich hier der deutsche Schriftstellerverein konstituirte.

Wien, 17. Juli.

Die gestern in Wolfsegg tagende äußerst zahlreich besuchte Wanderversammlung des Liberal-politischen Vereines für Oberösterreich sendete ein Begrüßungs-Telegramm an den Bürgermeister von München und nahm einstimmig eine Resolution an, welche die Regierung zur energischen Durchführung der Schulgesetze auffordert.

Wien, 17. Juli.

Der Kronprinz findet in Südböhmen enthusiastische Aufnahme. Fürst Schwarzenberg triffte großartige Anstalten zum Empfange desselben in Frauenberg. - Heute hat sich hier der deutsche Schriftstellerverein konstituirte.

Wien, 17. Juli.

Die gestern in Wolfsegg tagende äußerst zahlreich besuchte Wanderversammlung des Liberal-politischen Vereines für Oberösterreich sendete ein Begrüßungs-Telegramm an den Bürgermeister von München und nahm einstimmig eine Resolution an, welche die Regierung zur energischen Durchführung der Schulgesetze auffordert.

Wien, 17. Juli.

Der Kronprinz findet in Südböhmen enthusiastische Aufnahme. Fürst Schwarzenberg triffte großartige Anstalten zum Empfange desselben in Frauenberg. - Heute hat sich hier der deutsche Schriftstellerverein konstituirte.

Wien, 17. Juli.

Die gestern in Wolfsegg tagende äußerst zahlreich besuchte Wanderversammlung des Liberal-politischen Vereines für Oberösterreich sendete ein Begrüßungs-Telegramm an den Bürgermeister von München und nahm einstimmig eine Resolution an, welche die Regierung zur energischen Durchführung der Schulgesetze auffordert.

Wien, 17. Juli.

Der Kronprinz findet in Südböhmen enthusiastische Aufnahme. Fürst Schwarzenberg triffte großartige Anstalten zum Empfange desselben in Frauenberg. - Heute hat sich hier der deutsche Schriftstellerverein konstituirte.

Aus der Hermannstädter Stadtrepräsentanz.

Hermannstadt, 20. Juli. Die unter dem Vorsteh des Daisors, Herrn Baron Josef Bedeus abgehaltene Communitäts-Sitzung wurde 5 1/2 Uhr N. M. eröffnet.

Nach Verlesung und Verurtheilung des Protokolls über die jüngste Sitzung und nach im Wege des Namensaufzuses konstatirter Beschlußfähigkeit der Versammlung referirte Otto über die Frage der Sicherstellung der Holzüberführung aus dem Jungen Walde in das städtische Holzmagazin.

Dem Ansuchen des Stadtschreiners um Bewilligung von Schlagbetriebsanlagen im eckigen Betrage von 300 fl. wird gegen nachträgliche ordnungsmäßige Verrechnung Folge gegeben.

Wihelm v. Hochmeister trägt vor das Ergebnis der Verhandlungen über die Sicherstellung des Photogenbedarfes für die Stadtbeleuchtung. - Der Antrag, die den festgestellten Bedingungen nicht entsprechenden Österle nicht zu berücksichtigen, sondern eine neue Minutendolizitation zu veranstalten, bis dahin aber den Belohnungsbedarf im Wege des Handelskaufes zu bedecken, wird mit dem angenommen, daß zu der nächsten Exkursion auch Zwischenhändler zugelassen werden.

Dem Ansuchen des Johann Vordana um unentgeltliche Ueberlassung von Gedenkbauholz wird keine Folge gegeben, sondern der Ausschußantrag angenommen, daß dem Geschäftsführer 14 Stück Blöden und ein Rappholz gegen tarifmäßige Vergütung und mit der Verpflichtung zu überlassen seien, daß das bewilligte Bauholz im Sinne der Anweisung des hiesigen Bauamtes verwendet werden müsse.

Am vom Mitgliede Süßmann in Angelegenheit der Regulirung des Zinsfußes eingebrachter Antrag wird behufs geschäftsordnungsmäßiger Vorberathung an den Ausschuß geleitet.

Schöferer referirt über die vorgelegten Operate, betreffend die Herstellung der Archiolekalidäre im hiesigen Rathhause. Der Ausschuß beantragt, den Plan des k. ung. Ingenieurs Michael Seyfried mit einer unwesentlichen Abänderung zu genehmigen und die Exkursion zur Durchsichtigung auf Grund dieses Planes sogleich zu veranstalten, schließlich die anderweitigen Adaptirungen im Rathhause vorberathend noch nicht in Angriff zu nehmen, sondern eine Commission mit der bezüglichen Vorlage zu betrauen.

Nach kurzer Debatte, an der Särtner, Bayer, der Referent, Seß, Fabritius sich betheiligten, werden alle Punkte des Ausschußantrages angenommen mit dem von Seß gestellten Zusatz, es sei der Magistrat aufzufordern, dafür zu sorgen, daß bei der Durchführung keine Erhöhung der Kosten ohne vorherige Genehmigung der Communität einträte. Dergleichen wird der Antrag des Referenten angenommen, wonach der Magistrat zu ersuchen sei, die Genehmigung des Beschlusses der Communität, betreffend die Anstellung eines hiesigen Archivars, bei der Regierung beschleunigend zu erwirken, bis dahin zur Regelung des Archivs einen Magistralassistenten und wenn keine Dienstverhältnisse hindernd entgegenstehen, den Herrn Senator Seiwert zu diesem Zwecke zu delegiren.

Fabritius trägt vor das Ausschußgutachten in Angelegenheit der Ueberlieferung eines geeigneten Platzes an das k. Militärkaserne zur Erbauung einer Artillerie-Kaserne.

Der Ausschuß rath eingezogen auf den Antrag des Magistrates, zum besagten Zwecke den hiesigen Grund an der Straße nach dem Jungen Wald ("Kette Keller") zu überlassen, zu dem Ankaufe der noch nöthigen Privatgäude aber nur einen Theilbetrag beizuzusteuern.

Es sprechen zu dem Gegenstande: Seß, Varen Mplius. Bei der Abstimmung wurde der Ausschußantrag angenommen.

Karl v. Hanenherm trägt vor den Entwurf der an das Ministerium gegen die Ueberlassung der Stadt durch Militärkaserne zur richtenden Vorstellung.

Der Entwurf, den wir, weil dessen Inhalt vitale Interessen der Stadt berührt, vollinhaltlich bringen werden, sobald es der Raum gestattet, wird über Befürwortung des Freis. Mplius und nach einer dem Mitgliede Connerth vom Präsidium gegebenen Aufklärung angenommen.

Seß referirt über das Ergebnis der wegen Verkaufes von Stadtmauerziegeln abgehaltenen Exkursion und in Verbindung hiermit das Ansuchen der ungarischen Döbhanggesellschaft um Einlösung von Stadtziegeln. Der Antrag, die Quadratlaster dieser Ziegeln der Gesellschaft zu dem Preise von 16 fl. 10 kr. zu überlassen, wird angenommen; in die Commission, welche den zu diesem Zwecke abzutragenden Theil der Stadtmauer zu bestimmen haben wird, werden Gärtner und Gutt delegirt.

Der Vauakt für Herstellung des Kanals in der großen Kaserne wird genehmigt, dagegen das Projekt zur Erbauung einer ganz neuen Sanitgrube in der Artilleriekaserne vorberathend nur mit der vom Referenten beantragten Modification ratifizirt.

Lokal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 21. Juli. Ueber die Verheerungen, welche die Ueberfluthung insbesondere in Großau an Gebäuden und Häusern angerichtet, gehen uns sehr betrübende Mittheilungen zu. Die Wege im Orte selbst sind gänzlich ausgewaschen, die Keller und Gehöfte verflammt, die Gebäude beschädigt, Acker, Felder und Wiesen verwüstet; der Verkehr mit Fußwehren ist in den Gassen äußerst erschwert; die Einwohner müssen wöchentlich zweimal auf Gemeindegeld gehen, um das ins ordentliche Geleisungen der Gemeindeangelegenheiten eingemessen zu ermöglichen. Man soll trotz dieser schweren Noth und ungeachtet der vielen Drangsale, gegen welche Großau derzeit ankämpfen hat, aus Anlaß der bevorstehenden Contractation zwei Gradationen Husaren dorthin v. deleg. werden. Wir denken, es sei

Handel und Verkehr.

Orlach, 19. Juli. (Vig. Corr.) Wäre Orlach nur ein ganz gewöhnlicher und nicht durch seine verschiedenen industriellen Establishments und das hieselbst garnisonirte Militär hervorragender Ort, so würde es uns bei der bekannten Kauffahrt unseres Volkes nicht wundern, daß seit der Ueberfluthung, d. i. seit 14 Tagen, noch gar nichts geschehen ist, um die gehobene Kommunikation wieder herzustellen, so aber müssen wir die kompetente Behörde dringend bitten, doch energisch aufzutreten, um diesem Uebelstande zu steuern, denn es kann den Besitzern der hiesigen Establishments unmöglich gleichgültig sein, daß der Verkehr vielleicht monatelang nur mit Gefahr, Geldverlust, Zeitverlust und Anstrengungen bewerkstelligt werden könne, wie dies gegenwärtig der Fall ist.

Wir sind hier in nächster Nähe zu den Gebirgen und ist daher sich leicht zu haben, an Kalk und Steinen fehlt es auch nicht; nun müßten sich hieselbst Jedermann wundern und fragen, woran fehlt es denn? - die Antwort hierauf ist: "es fehlt an dem guten Willen der Gemeinde und an einem energischen Auftreten seitens der Behörde."

Wir meinen die Zeit bis zur Ernte sollte noch benützt werden, um die Verkehrsbrücke herzustellen, denn dann mag es wohl schwerer werden, Arbeiter zur Hand zu haben; und wäre es denn bei der beispiellosen Nachlässigkeit, welche unsere Gemeindevorretung an den Tag legt, nicht angezeigt, derselben aufzutragen, die Brücke z. B. binnen 3 Wochen herzustellen und nach fruchtlosem Ablauf dieses Termins derselben ein lädliches Strafgebid bis zum Fertigwerden der Brücke in Aussicht zu stellen? - in dieser Weise, meinen wir, würde die Brücke wohl fertig werden, sonst aber auch in 3 Monaten nicht.

Dann stehen ja der Gemeinde, wie wir hören, auch bei 6000 fl. zur Verfügung, warum geschieht also nichts? Manche meinen sogar, "der eine Brück: braucht, soll sich eine bauen", schöne Aussicht das! als ob die Brücke nicht für jeden Einzelnen da wäre, und als ob es nicht gesetzliche Verpflichtung der Gemeinde wäre, für Instandhaltung und den Bau solcher Kommunikationsmittel Sorge zu tragen! Uebri gens sind wir überzeugt, daß die hiesigen Establishments gewiß gerne bereit sein werden, den Bau zu unterstützen, daß aber kann und darf nicht verlangt werden, daß diese allein den Bau besorgen sollen.

Wir bitten daher, die löbl. Behörde wolle derartige Verfügungen treffen, daß dieser Mißere in der Kommunikation baldigst abgeholfen werde, oder aber mindestens anordnen, daß sofort provisorisch Flußübergangsbau hergestellt werden, um so den Verkehr wenigstens zu erleichtern.

Und weil wir gerade über dies Thema sprechen, erlauben wir uns und die löbl. Postdirektion bei dem Umstande, als hier ein Postamt besteht, aufmerksam zu machen, ob es nach Umständen nicht zulässig wäre, die gegenwärtig bestehende Fußpost in eine Carriepost umzuwandeln und vielleicht eine direkte Verbindung mit Hermannstadt zu unterhalten; wir glauben, dies würde dem Zweck besser entsprechen und auch besonders im Interesse der hiesigen Garnison liegen, ferner uns vor der Möglichkeit, eines Tages keinen Fußboten zu haben, bewahren; denn die Entlohnung derselben soll, wie wir hören, so gering sein, daß eine Aufbesserung dringend geboten erscheint.

Verlosungen.

(Salm-Lose.) Bei der am 15. Juli vorgenommenen 28. Verlosung fiel der Haupttreffer mit 20.000 fl. C.-M. auf Nr. 19386; der zweite Treffer mit 2000 fl. C.-M. auf Nr. 9708 und der dritte Treffer mit 1000 fl. C.-M. auf Nr. 6092; - ferner gewinnen je 200 fl. C.-M.: Nr. 13121 und 85598; je 120 fl. C.-M.: Nr. 11765 78019 78941 und 89970; je 110 fl. C.-M.: Nr. 10107 17769 20771 26316 42077 50993 81632 und 86309; je 100 fl. C.-M.: Nr. 3706 5612 5871 6257 19305 31294 47840 48300 51781 65393 67160 74135 und 85660. - Außerdem wurden noch 470 Los-Nummern mit dem geringsten Gewinne von je 60 fl. C.-M. gezogen.

(Waldstein-Lose.) Bei der am 15. Juli vorgenommenen 49. Verlosung fiel der Haupttreffer mit 20.000 fl. C.-M. auf Nr. 92930; der zweite Treffer mit 2000 fl. C.-M. auf Nr. 60942, und der dritte Treffer mit 1000 fl. C.-M. auf Nr. 47830; ferner gewinnen je 500 fl. C.-M.: Nr. 25612 und 54652; je 100 fl. C.-M.: Nr. 7329 44952 47420 66055 und 83280; je 50 fl. C.-M.: Nr. 426 16088 27986 34413 34571 49918 50928 93520 95503 und 100859; je 40 fl. C.-M.: Nr. 2638 21715 21909 29596 30665 37040 40211 51310 51426 52718 53862 54728 83759 93731 93871 94380 95427 96874 101369 und 103429; endlich wurden noch 560 Los-Nummern mit dem geringsten Gewinne von je 30 fl. C.-M. gezogen.

Offener Sprechsal.*)

Nicht zu übersehen!

Wer billiges Gabelschiffchen essen will, der gehe "zum Zweinbischzger" (besonders Montag), wo die lieben Gäste zufriedener sein müssen, wenn sie für 2 bis 3 Loth Fleisch 20 bis 24 kr. zahlen können, und obenbrein - wenn der Wirth zum Unglück grandig ist - froh sein dürfen, daß sie mit so heiler Haut davon kommen.

In Bezug auf Bedienung bleibt auch noch viel zu wünschen übrig, weil aber der Keller noch klein ist an Fügen und an Kopf, so hoffen wir für die Zukunft, daß er auch seine Fehler verwasche.

Mehrere Gäste.

*) Für das unter dieser Rubrik Entfallene übernimmt die Redaktion keine Verantwortlichkeit.

Telegr. Wiener Cours vom 20. Juli 1871.

Table with 3 columns: Item, Price, Item. Includes Metalliques, National-Anleihen, Silber, etc.

3. 4183/E. K. B. 1871.

1-3

Kundmachung.

Die Staatsprüfung für selbstständige Forstwirthe und das technische Hilfs- zugleich Fortschüßpersonal wird im laufenden Jahre 1871 am **6. November** in **Klausenburg** abgehalten werden.

Dies wird mit dem Bemerkten kundgemacht, daß die gehörig zu instruirenden Gesuche um Zulassung zu dieser Staatsprüfung bis längstens **20. October l. J.** im Wege der vorgesetzten Behörde bei diesem l. Commissariats-Amte einzubringen seien.

Klausenburg, am 13. Juli 1871.

Vom Siebenbürg. königl. Commissariate.

Recitation.

M. 3. 5450/1871.

1-2

Kundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß laut Mittheilung des f. ung. Steuer-Amtes vom 12. d. M., Z. 3292, die wegen Steuer-Rückständen gepfändeten Einrichtungsgüter, Fortepiano, Prestitien, Zinngeschirr u. auf den **28. Juli d. J.**, Vormittags 8 Uhr, auf dem großen Platze an den Meistbietenden veräußert werden.

Hierzu wird bemerkt, daß die Pfandobjekte mit einem Schätzungswerte bis 50 fl. auch unter diesem, — diejenigen Pfandstücke aber, welche einen Schätzungswert von mehr als 50 fl. repräsentiren, nur dann unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden, wenn mindestens $\frac{1}{2}$ des Schätzungswertes geboten wird.

Hermannstadt, am 17. Juli 1871.

Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

Carlsburg } den 12. Juli 1871.
Alvincz }

Unsere Geschäftsfreunde machen wir die ergebene Anzeige, daß wir bis zur Wiedereinziehung der Stationen Alvincz und Carlsburg in das Eisenbahnnetz

eine Expositur

unseres Expeditionsgeschäftes unter unserer Firma in

Broos

mit heutigem Tage eröffnen.

Wir werden die Güter die uns gefälligst zugewiesen werden, wie die an unsere Adresse schon unterwegs befindlichen dort übernehmen, rasch expediren und sind unsere bereitwilligsten Dienste, die wir zu benützen bitten, bestens gewidmet.

Hochachtungsvoll

Felter, Aronsohn & Comp.

Recitation.

Wegen gänzlicher Auflösung unserer hiesigen **Kleiderhandlung**, welche schon im kommenden Monat stattfindet, sind wir entschlossen, die noch am Lager befindlichen Kleidungsstücke im **Recitationenwege zu den billigsten Preisen gänzlich auszuverkaufen**; der hierzu bestimmte erste Tag ist der **21. d. M.** von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags, und bitten um zahlreichen Besuch

S. Holtzer & Söhne.

Hermannstadt, den 20. Juli 1871.

2-4

Ein diplomirter Apotheker,

mit guten Zeugnissen versehen, findet Aufnahme den **1. August** und

ein nicht diplomirter

den **1. September d. J.** in der Apotheke „Zur Hoffnung“ des Ferdinand Jekelius in Kronstadt, Siebenbürgen.

Ein Lehrling oder Practicant

wird sogleich aufgenommen bei

Carl Kováts, Mechaniker, Seltenergasse Nr. 180.

2-3

Glück auf nach Braunschweig! Am 27. Juli a. c.

beginnt wiederum die **1. Ziehung der Braunschweiger Landes-Lotterie**, welche von hoher Regierung genehmigt und garantirt, sich einer stets im Wachstume begriffenen Beliebtheit zu erfreuen hat.

Auch dieses Mal ist diese Lotterie wieder vergrößert und es werden in wenigen Monaten **21.500 Gewinne**, im Betrage von beinahe

3 Millionen Gulden

zur Entscheidung kommen, darunter Haupttreffer von ev. **175.000 — spec. 105.000, 70.000, 35.000, 26.000, 21.000, 2 à 17.500, 2 à 14.000 fl. u.**

In dieser Ziehung verleihe ich gegen Einzahlung des Betrages

ganze Originalloose zu $7\frac{1}{2}$ fl. ö. W.
halbe „ „ $3\frac{3}{4}$ „ „
viertel „ „ 2 „ „

Gratis füge ich jeder Bestellung den amtlichen Plan bei und überende die amtliche Ziehungsliste jedem Teilnehmer nach der Entscheidung.

Bei jeder Lotterie sind trotz der steten Vergrößerung derselben stets diese Loose längst vor Beginn der Ziehung vergriffen worden, dieses dürfte auch dieses Mal der Fall sein; man wende sich daher bald vertrauensvoll an

N. Reiss,

Haupt-Lotterie-Collecteur in Braunschweig.

1 Million 184.900 Thlr. preuss. Cour.

kommen in der vom Staate errichteten und garantirten Lotterie zur Entscheidung, darunter Treffer von ev. **100.000, 60.000, 40.000, 20.000, 15.000, 12.000, 2 à 10.000, 2 à 8.000, 3 à 6.000, 3 à 5.000, 8 à 4.000, 3.000, 14 à 2.000, 28 à 1.500, 105 à 1.000, 138 à 400.**

Ziehung **1. Classe am 27. und 28. Juli d. J.**

Hierzu sind verhältlich:
Ganze Orig.-Loose (keine Promessen) à fl. 7.— ö. W.
Halbe „ „ „ „ à fl. 3.50 „
Viertel „ „ „ „ à fl. 1.75 „

Auswärtige, mit Reisekosten begleitete Aufträge, selbst aus den entferntesten Gegenden werden prompt und gewissenhaft ausgeführt. Jedem Teilnehmer wird das mit Staatswappen versehene Original-Loos, Prospect, sowie gleich nach der Ziehung die amtliche Gewinnliste zugesandt.

„Man biete dem Glücke die Hand“ in der bekannten glücklichen Hauptcollekte von

Louis Wolff,

Hamburg, Bank- und Wechselgeschäft.

Alle von mir bezogenen Loose sind Original-Staats-Loose, Ganze, Halbe und Viertel, garantirt von der Regierung, deren Gewinne bei jedem Bankausse eincaßirt werden können. Zahlungen können durch Coupons, Franco-marken, Cassenbilletts u. beliebig geschehen.

Eichenseiden-Spinner.

Durch einen bedeutenden Auftrag von Seite der holländischen Regierung wegen Lieferung von Grains des Seidenspinners der Gattung „Antherea Yama Major“ bin ich in die angenehme Lage versetzt, von jenen Spin- tern, die von mir Grains abnehmen und die auch glücklich durchführten, das Stück Cocoon mit 10 fr. einlösen zu können.

Von dazu Geneigten erwarte ich die Zuschriften längstens binnen 12 Tagen.

Zugleich diene allen Freunden der Seidenzucht zur Nachricht, daß ich vom 1. October angefangen das 1000 Stück Eichenseiden-Spinner-Grains um 6 fl. abzugeben im Stande bin.

Tarlau, im Juli 1871.

Josef Pichler.

Fallsucht (Krämpfe) heilbar!

Eine „Anweisung, die Fallsucht (Epilepsie, Krämpfe) durch ein seit 9 Jahren bewährtes nicht medicinisches **Universal-Gesundheitsmittel** binnen kurzer Zeit radical zu heilen. Herausgegeben von Franz Anton Quante, Fabrikbesitzer, Inhaber mehrerer Orden und Verdienstmedaillen, Diplome u. c., zu Warenhof in Westfalen.“ welche gleichzeitig zahlreiche, theils amtlich constatirte, resp. eidlich ehärtete Atteste und Danlungsschreiben von glücklich Geheilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf directe Franco-Bestellungen vom Herausgeber gratis franco versandt.

Wo gewinnt man jedes Mal? Drei Mindus & Marienthal!

Am **27. und 28. d. M.** nimmt die durch die Herzogl. Braunschweig. Landesregierung garantirte neueste Verlosung, welche in ihrer Gesamtheit (6. Abtheilung) Haupttreffer von ev. **100.000 Thlr.,**

60.000, 40.000, 20.000, 15.000, 12.000, 2 à 10.000, 2 à 8.000, 3 à 5.000, 7 à 4.000, 11 à 2.000, 28 à 1.500 und allein **105 à 1.000 Thaler etc.**

enthält, ihren Anfang. Wir haben jetzt noch zur obigen 1. Abtheilung $\frac{1}{2}$ Original-Loose à 8 fl., $\frac{1}{4}$ Orig.-Loose à 4 fl., $\frac{1}{8}$ Orig.-Loose à 2 fl. vorräthig und verleihe solche, gegen Vorzahlung, nach allen Gegenden prompt, sowie nach geschehener Ziehung unangefordert Gewinnde und Gewinnlisten.

Mindus & Marienthal, Hamburg.

Alle Prämienanteile, Loose und Staatspapiere belegen wir billigst und empfehlen uns zur Beschaffung bestens.

Allgemeine Wiener Nähmaschinen-Fabrik,

Allgemeine Wiener Nähmaschinen-Fabrik, WIEN,

verlängerte Operngasse No. 5, hinter dem Heinrichshof.

Unter dieser handelsgerichtlich protocollirten Firma ist in Wien, Operngasse No. 5, ein Nähmaschinen-Etablissement eröffnet, welches an Ausdehnung und reichhaltiger Auswahl wohl schwerlich seines Gleichen in der österreichisch-ungarischen Monarchie findet, da

in den 220 Quadrat-Klafter grossen Localitäten

einige Tausend Maschinen aller bis jetzt anerkannt guten Systeme stets im fertigen Zustande aufgestellt sind, und dürfte ein Besuch des Etablissements selbst für den Nichtkäufer von Interesse sein.

Da wir **sämmtliche Nähmaschinen-Systeme**, welche bis jetzt existiren, auf Lager hatten, so würde es zu umständlich sein, einen Preis-Courant zu veröffentlichen. Erwähnt sei hier nur, daß wir uns das Motto:

„Kleiner Nutzen, grosser Umsatz“

zum Principe machten und bei Prima-Qualität zu den **niedrigsten Preisen** verkaufen. — Als Beispiel führen wir nur an, daß wir

Wheeler & Wilson-Maschinen zu fl. 72 ö. W.

mit **allen** bis jetzt existirenden Apparaten verkaufen und in diesem Verhältnisse alle übrigen Systeme außerordentlich billig bei 3-jähriger Garantie offeriren.

Illustrirte Preis-Courante werden **gratis** nach allen Richtungen versendet. — Bei Zuschriften ersuchen wir, um Irrthümern vorzubeugen, um genaue Bezeichnung unserer Adresse.

Allgemeine Wiener Nähmaschinen-Fabrik, Wien,

verlängerte Operngasse No. 5, hinter dem Heinrichshof.

Wien, April 1871.

3-12

Wien, Operngasse No. 5, hinter dem Heinrichshof.

Müllerhansen